

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

42ster

+ + + + +

Jahrgang.

+ + + + +

Verantwortlicher Redacteur:  
Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

†\*† Unser Abgeordnetenhaus ist jetzt nur in seinen Commissionen thätig und wird, nachdem aus den 7 vorhandenen Adress-Entwürfen ein achter durch Mehrheit zusammengesetzt worden ist, denselben in diesen Tagen im Hause beraten. Unterdeß hat der König von Sachsen sich gemüßigt gefunden, endlich seinen getreuen Beist zu entlassen, während die Creaturen desselben offen und geheim gegen die preussische Verwaltung in Sachsen zu intriguen fortfahren. — Wie die „Neue Preuß. Zeitung“ meldet, soll der Friede mit Oesterreich und mit Bayern bereits abgeschlossen sein. Unsere Landerwerbungen von letzterem beschränken sich aber, wie allgemein verlautet, nur auf das Gebiet von Richtenfels und Culmbach; ebenso wie es auch höchstwahrscheinlich ist, daß die Provinz Oberhessen nicht an Preußen kommt, das statt derselben nur Hessen-Homburg erhalten soll. Der Großherzog, der auf die Unterstützung der „rothen Hosen“ rechnete, soll deshalb besonders gegen die Abtretung Oberhessens gewesen sein, weil „in dieser Provinz seine schönsten Domänen lägen.“ (Necht charakteristisch für diesen Monarchen!) — Das Gerücht, daß der König von Hannover als Entschädigung für sein verlorenes Reich mit Braunschweig belehnt oder belohnt werden solle, bestätigt sich glücklicherweise nicht, die Braunschweiger haben aber sofort Veranlassung genommen, gegen die Abtretung an Hannover zu protestiren; sicher dagegen ist es, daß der Stolz des Weserkönigs jetzt gebrochen, da er sich nun bereit erklärt hat, zu Gunsten seines Sohnes abzudanken, welche Offerte von Bismarck aber mit den Worten: „Jetzt zu spät!“ abgewiesen worden sein soll.

## Politische Umschau.

— Die Königl. Botschaft von der Vergrößerung Preußens durch Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurt a. M. erfolgte in beiden Häusern des Landtags an dem Tage, an dem Friedrich d. Gr. vor 80 Jahren dahinschied, nämlich am 17. August 1786.

— Wie in militärischen Kreisen mit großer Bestimmtheit verlautet, wird in Folge der dauernden Belegung einzelner größerer Städte, wie Hannover, Cassel u. s. w. mit preussischer Besatzung, in Nachwirkung dieser Garnisonveränderungen, gleich nach der Rückkehr der übrigen Feldtruppen nach Preußen eine umfassende Dislokation eines großen Theiles derselben vor sich gehen, wodurch, bis zu der zu erwartenden Bildung neuer Regimenter, einzelnen Provinzialstädten bis auf Weiteres ihre bisherige Garnison entzogen werden soll.

Berlin. Gerüchtsweise verlautet, der Antrag auf Kreditbewilligung werde zurückgezogen werden. (Diese Nachricht wird jedoch jetzt widerrufen.)

— Der Regierung sind bei der bevorstehenden Ausdehnung der Grenzen Preußens zahlreiche Anstellungsverträge zugegangen. Die Petenten wollen meist alle Bürgermeister, Stadtschreiber u. c. werden.

— In den von Preußen annektirten Ländern soll die Huldigung des Königs in nicht ferner Zeit beabsichtigt sein.

— Der Herzog von Augustenburg wird in den nächsten Tagen die Schleswig-Holsteiner von dem Huldigungsseide entbinden.

— Die Ernennung des Minister-Präsidenten Graf Bismarck zum Großkanzler soll jetzt nahe bevorstehen. Diese Würde bekleidete bekanntlich zuletzt der Minister von Beyme, der die letzten Jahre seines Lebens im Ruhestande auf seiner damaligen Besitzung Steglitz zubachte.

— Die Mission des Generals von Manteuffel nach Petersburg beschäftigt noch immer in hohem Grade die Gemüther und die Zeitungen bringen die verschiedenartigsten Nachrichten über den Zweck seiner Sendung; selbst die orientalischen Angelegenheiten im Anschluß an den neuen rumänischen Thron müssen zur Erklärung der Reise herhalten. Wir müssen freilich auch dahin gestellt sein lassen, welches der eigentliche Zweck gewesen, das aber können wir sagen, daß, was er auch gewesen sein mag, die Reise vollständig geglückt ist. Die Beziehungen zu Rußland bleiben die allerfreundlichsten. Wenn also manche politische Kreise in Deutschland auf eine Einmischung Rußlands in unsere, oder überhaupt die deutschen inneren Angelegenheiten spekulirt haben, so ist ihre Hoffnung, wie jede auf Einmischung des Auslandes, vollkommen vereitelt; es ist sogar ein eigenhändiges Schreiben an den König hier eingetroffen, welches ganz geeignet ist, auch den letzten Rest von Besorgniß zu zerstreuen.

— In Bezug auf das Parlament — schreibt man der „R. Z.“ aus Berlin — hört man als glaubwürdig bezeichnen, daß die Inangriffnahme durch einige säumige Regierungen nicht verzögert werden dürfte. Jene Länder würden vorkommenden Falles nicht vertreten sein, aber zu dem norddeutschen Budget selbstverständlich doch beitragen müssen.

— Dem Vernehmen nach steht nach völligem Abschlusse der Friedensverhandlungen ein eigenes Friedensfest für ganz Preußen bevor, und zwar soll diese Feier einen spezifisch kirchlichen Charakter tragen, um sich so als Dank- und Freudenfest an den bei Beginn des Krieges abgehaltenen Bußtag würdig anzureihen.

— Die Genesung vieler Verwundeter ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß sie ihren Truppentheilen wieder überwiesen werden können. So ist in den letzten Tagen ein Transport von ca. 600 Mann verschiedener Truppentheile, die aus berliner und den in der Mark errichteten Lazarethen als genesen entlassen sind, auf der Niederschl. Bahn zunächst nach Görlitz und von da zu ihren Truppentheilen befördert worden.

— Nach einer Zählung sind in den bis jetzt veröffentlichten Verlust-Listen der preussischen Armee namhaft gemacht: 2472 Tode, 5341 Schwer-, 8885 Leichtverwundete und 2559 Vermißte; mithin gesammter Abgang: 19,257.

— 18. August. Die „Karlsr. Ztg.“ meldet: Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrsverhältnisse.

Es ist die Fortdauer des Zollvereins festgesetzt und



bestimmt worden, daß in Kurzem Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereins-Verhältnisse zu beginnen haben.

Dann ist der Zusammentritt einer Konferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermigte Normen festzusetzen. Es soll sich dabei insbesondere um die Mittel für die Förderung des Personen- und Güterverkehrs, ferner um eine Regelung der Konkursverhältnisse ohne Benachtheiligung der allgemeinen Verkehrsinteressen, dann um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Konzessionirung neuer Eisenbahnlinien zc. handeln. — Endlich ist die Einstellung der Erhebung der Schiffsahrts-Abgaben auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßregel treffen werden.

München, 18. August. Die „Bayrische Ztg.“ schreibt: Nach den Berichten der diesseitigen Bevollmächtigten in Berlin haben sich die Friedensverhandlungen günstiger gestaltet und darf das Zustandekommen des Friedens in den nächsten Tagen zuversichtlich erwartet werden. Wegen der zur Ratifikation nothwendigen Zeit wird der Waffenstillstand verlängert werden. Der König hat für die Förderung der Verhandlungen, so wie für die Herbeiführung besserer Friedensbedingungen persönlich mitgewirkt und lebhaften Antheil daran genommen.

Sachsen. Die Verhältnisse bei uns werden immer confuser. Die Opposition der Verwaltungsbehörden des Landes gegen die preußische Oberbehörde wird immer rücksichtsloser, ohne Zweifel in der Ueberzeugung, daß die Rückkehr des Königs nahe bevorsteht und daß große Belohnung die jetzt widerstrebenden Beamten erwartet. Der Fehler, der vor zwei Monaten gemacht worden ist, als man versäumte, der Meinung des Landes neben der alten Beamtenwirtschaft einen Ausdruck zu verschaffen, rächt sich jetzt auf das Empfindlichste. Hätte Preußen damals die Stände nach der noch immer zu Recht bestehenden Verfassung von 1849 berufen, so hätte es in ihnen ohne Zweifel ein Organ gefunden, das ihm direkt und mehr noch indirekt zur Beseitigung der alten Beamten hätte dienen können.

— 18. August. Das Schicksal Sachsens, so wird der „S. B. Z.“ geschrieben, wird nicht so günstig ausfallen, wie Viele denken. Die Preussische Verwaltung hält streng an dem Grundsatz fest, die Oberhoheit auch in gerichtlicher, namentlich strafgerichtlicher Beziehung selbst auszuüben. Die Sächsische Armee soll entlassen, nach Preussischem Muster reorganisiert und in das Preussische Heer eingefügt werden. Der Sächsische Hof verharret übrigens in seiner widerstrebenden Tendenz. (Hoffentlich wird derselbe renitent bleiben. Der Preussischen Regierung sind hinsichtlich Sachsens leider für ihre Initiative die Hände gebunden. Die Halsstarrigkeit des Sächsischen Hofes würde ihr dieselben frei machen.)

Wien, 16. August. Die „N. Z.“ schreibt: „Die von Preußen an Baiern gestellten, jetzt als ermäßigt bezeichneten Forderungen sollen noch immer auf 35 Mill. Gulden Kriegs-Entschädigung und auf Abtretung eines Theils der von Preußen besetzten Gebiete Ober- und Unterfrankens bestehen. Rissingen und Culmbach werden dabei ausdrücklich genannt.“

Wien. Im Kaiserstaate Oesterreich mehrten sich die Anzeichen, daß derselbe seinem Verfall entgegengeht, wenn die Regierung dabei verharret, den Weg des absoluten Regiments auch fernerhin zu verfolgen. Auch in Oesterreich hat man den Boden des Rechtes verlassen, die Verfassung außer Kraft gesetzt, den Ungarn ihre Rechte vorenthalten — eine Rechtsverletzung rächt sich aber immer, bald früher, bald später an ihren Urhebern. Ungarn konnte und wollte deshalb auch nicht mit seiner ganzen Volkskraft für die Erhaltung des Kaiserstaates eintreten. Die deutsche Bevölkerung that dies zwar, in der Hoffnung, der Kaiser werde dem Lande gerecht werden durch Wiederherstellung der von ihm aufgehobenen Verfassung. Zum Danke für die Hingabe ist jetzt über Wien und die Provinz Oesterreich der Belagerungszustand verhängt. Natürlich hat dieser Schritt der Regierung große Erbitterung hervorgerufen und namentlich in

der Hauptstadt herrscht eine bedenkliche Stimmung — das deutsche Element sieht sich mit gebundenen Händen der despotisch gesinnten slavischen Aristokratie überliefert, jenen Czechen, Mähren, Polen, Magyaren u. s. w., die allein im Ministerium vertreten sind. Natürlich ruht auch ein schwerer Druck auf der Presse, und selbst früher fanatisch österreichisch gesinnte Zeitungen haben aufgehört zu erscheinen, weil sie es unter ihrer Würde halten, unter solchen Verhältnissen eine Regierungsweise länger zu verteidigen, der sie jetzt die Schuld für das Unglück des Staates beizumessen. Auch in der Armee treten Anzeichen bedenklicher Art zu Tage. Unter den Soldaten beider Armeen, der siegreichen südlichen und der geschlagenen nördlichen, fallen täglich Meutereien vor, die schon mehrmals einen bedeutenden Umfang und bedenklichen Charakter angenommen haben. Den Offizieren niederen Grades der Nordarmee ist es untersagt, Wien zu besuchen, weil sie sich offen und laut über die schlechte Oberleitung aussprechen und man besorgt, daß sie durch ihre offenherzigen Reden die Gährung in der Hauptstadt vermehren würden. Ganz besonders aber hat es erbittert, daß der Wiener Stadtrath, welcher in einer Audienz beim Kaiser die Rechte des Landes zurückverlangte, von diesem in ungnädigen Ausdrücken entlassen worden ist. — Jede Schuld rächt sich auf Erden!

Petersburg, 20. August. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Irkutsk haben an tausend verbannte Polen einen Aufstand erregt, die Offiziere mißhandelt und mehrere Russen getödtet. Die Aufständischen sind in die Wälder geflüchtet und werden verfolgt.

### Vermischtes.

— Personen, welche jetzt aus Süddeutschland kommen, erzählen die drolligsten Schwabensprüche des württembergischen Militärs. So verhafteten sie in Mainz oft die anständigen Damen, wenn sie einen interessanten Anflug von Schnurrbart hatten, als verkleidete Spione. Gar oft ergab es sich, daß diese Damen die Frauen ihrer eigenen Offiziere waren. Einen reisenden Künstler, der langes Haar trug und eine Zeichenmappe bei sich führte, nahmen sie auch als preussischen Offizier fest.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

H. S. Grünberg, 20. August. Der hiesige Verein „Mercure“ veranstaltete vorigen Sonnabend in dem von Herrn Künzel gratis dazu bewilligten Königs-Saale zum Besten der Wittwen gefallener Krieger eine Theater-Vorstellung. Trotz des ununterbrochenen Regenwetters hatte sich ein ebenso zahlreiches als gewähltes Publikum aus Nah und Fern eingefunden, um die erhebende Opferwilligkeit der theilhaftigen Mitglieder des Vereins durch splendide Beiträge für den edlen Zweck zu erwidern. Doch nicht nur das schöne Bewußtsein dieser Pflichterfüllung, sondern auch ein genügender Abend belohnte die Zuhörerschaft. Ein mit Begeisterung und declamatorischer Fertigkeit vorgetragener, von Herrn P. F. gedichteter Prolog gab der Stimmung der Anwesenden die poetische Weihe und führte sie aus Deutschlands neugrünenden Eichenwäldern an die Schwelle des Glends, welches der Siegeslauf unserer gefallenen Helden zurückgelassen. Die Aufführung der darauf folgenden 3 einactigen Bluetten ließ uns nicht selten vergessen, daß wir uns einer unzüftigen, nur von begeisterter Opferthätigkeit improvisirten Bühne gegenüber befanden, ja einzelne Leistungen traten so gerundet aus dem Rahmen des künstlerischen Dilettantismus heraus, daß wir nur schwer dem Gebot der schuldigen Rücksicht uns zu fügen vermögen, welches die bescheidene Anonymität der geehrten Mitwirkenden uns auferlegt. — Wer wohl hätte sich nach der letzten Pöce der Gesammtvorstellung der innigen Ueberzeugung verschließen können, wie sehr nicht bloß ernstes Streben und Kunstbegeisterung, sondern auch Amuth und Schönheit um den Preis des Mitleids und der Menschenliebe gewetteifert. Darum innigsten Dank allen den Damen und Herrn, welche in so hochherziger Weise sich nicht scheuten, ihre Schätze von Talent und Mitgefühl für solche Zwecke öffentlich zu verwerthen; welche bewiesen, wie sehr das Heraustreten aus der Exklusivität gewisser Vorurtheile



die große Sache der Menschheit ebenso wie die Träger der Idee ehrt, namentlich wenn es, wie hier, gilt, bei dem Frühlingsfest der deutschen Eichen auch die Stätten der Sorge mit einigen frischen Reifern des Trostes zu schmücken.

— Grünberg, 22. August. Morgen Mittag rückt eine Eskadron des Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 10 in Stärke von ca. 150 Pferden hier ein, um wahrscheinlich auf einen Tag hier Quartier zu nehmen.

Breslau. Ein günstiges Zeichen für das Aufhören der Cholera-Epidemie dürfte es sein, daß seit dem 21. Schwalben, Krähen und Dohlen in unsere Stadt und Umgegend wieder zurückgekehrt sind, die bekanntermaßen beim Auftreten der Krankheit unserer Stadt schleunigst den Rücken gekehrt haben.

### Bekanntmachung.

Im hiesigen Kammerei-Overwalde kommen Mittwoch den 5. Septbr. d. 3 früh 8 Uhr und nach Umständen am folgenden Tage

373 Klaftern	Erlenholz,
140 1/2 "	Birkenholz,
66 "	Eichenholz,
77 "	Rüsterholz,
6 "	Buchenholz

auf dem Auktionswege zum Verkauf. Der Förster Schulz zu Krampe ist angewiesen, diese Hölzer auf Erfordern vorzuzeigen. Kauf-lustige werden ersucht, sich am gedachten Tage im Kramper-Overfischerei-Etablissement einzufinden. Die Verkaufsbedingungen können in hiesiger Rathsregistratur, sowie beim Förster Schulz eingesehen und werden außerdem im Termine bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 8. August 1866.

Der Magistrat

### Auction.

Dienstag den 28. August c. Vorm. 8 Uhr soll der Mobilien-Nachlaß der Kutscher Heinrich Kühn'schen Eheleute, bestehend in: diversen Meubles, Hausgeräthen, 1 Kuh, einem Schweine, 2 Schock Roggen, einigen Beeten Hirse und Kartoffeln, in der Sterbewohnung zu Milzig meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Pätzold II., ger. Aukt.-Kommissar.

### Auction.

Sonabend d. 25. August c. Vorm. 11 Uhr sollen im resp. vor dem gerichtlichen Auktionslokale hier selbst diverse Meubles, Hausgeräthe, 1 Wagen, 1 Häckselmaschine, 1 Schwein, 1 silberne Taschenuhr, 1 goldener Trauring, 2 Weinkaulen u. gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Pätzold II., ger. Aukt.-Kommiss.

Neuen schott. Bollhering empfing G. Granwald.

Für ein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft in einer Nachbarstadt wird ein Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, womöglich mosaischer Religion, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Näheres bei G. Selowsky in Grünberg.

### Briefkasten.

Herr Redakteur! Da bei dem Zweifel, ob die offenstehenden Kloaken hinter der Stadtmauer zum Ressort der Sanitäts- oder zu dem der Straßen-Polizei gehören, von keiner dieser Behörden etwas Durchgreifendes in dieser Beziehung zu erfolgen scheint, so möchte ich ergebenst fragen, ob diese Sache vielleicht von der neugegründeten Sanitäts-Commission in die Hand genommen werden wird.

E.

Antwort: Von der bekannten Energie mehrerer Mitglieder dieser Commission ist zu erwarten, daß sie solche Attentate auf die Gesundheit und die Nasen ihrer Mitbürger nicht ungerochen lassen wird.

D. H.

Das von mir erfundene weitbekannte

### Lebensöl

Oleum vitae

und der

### Lebenswecker

— Reveilleur de vie

haben durch ihre segensreichen Erfolge in den schwierigsten Krankheitsfällen bei zahlreichen Familien und Aerzten glänzende Anerkennung gefunden. — Das Lebensöl wirkt erwärmend, krampfstillend und belebend auf den Körper, bewirkt unter Ausscheidung der Krankheitsstoffe den normalen Zustand des Blutes und den Umsatz der Säfte und steigert und regelt die functionellen Verrichtungen des Gehirns. Unfehlbar und schnell wirkt es gegen Bräune, Zahn- und Kopfschmerzen, Augen-, Ohren-, und Halsübel, Entzündungen, Hautkrankheiten, Hämmorrhoiden, schmerzhaften Rheumatismen, Gehirn- und Nervenaffectionen, akute Krankheiten u. s. w., wobei es alle bekannten Heilmittel evident übertrifft. Das zierliche Instrumentchen wird ohne ärztliche Beihilfe applicirt, ohne Blutungen, Schmerzen, Narben oder Gefahr zu verursachen. Die gebräuchlichsten Nummern desselben sind:

- Nro. 1. gewöhnliches Instrument nebst Oel und Gebrauchsanweisung à Thlr. 3.
- " 2. mit Goldnadeln, Verzierungen u. s. w. à Thlr. 4.
- " 3. mit mechanischer Vorrichtung u. s. w. à Thlr. 4.
- " 4. mit mechanischer Vorrichtung, Goldnadeln, Verzierungen u. s. w. à Thlr. 5.

Das Flacon Lebensöl allein à Thlr. 1.

Instrumente und Flacons sind mit meiner Firma versehen. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Albert Matz in Bonn und Königswinter am Rhein.

Bestellungen hierauf für Grünberg und Umgegend befördert

die Buchhandlung von W. Levysohn.

### Zu der im hies. Kreisblatte angeregten Ziegelmehlstampfe und Knochenmühle

würde ein recht passender Ort in einer ganz in der Nähe der Stadt hies. belegenen Ziegelei zu finden sein, wo sowohl ein Berg zur Anlage einer Windmühle, als auch im Thale reichlich Wasser zu einer Dampfmaschine vorhanden. —

Gest. Auskunft hierüber bei der Exp. des Grünb. Wochenbl.

Gesundes und gut gefestetes buchenes und rüsteres Stockholz hat zu verkaufen à Klafter 1 Thlr. 20 Sgr. auf der Stelle

Rothenburg a./D., d. 17. August 1866.

Fr. Kern.

Eine gewandte Köchin wird nach Außerhalb verlangt. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Verkauf!

Eine Gastwirthschaft, die einzige im großen Orte nahe der Stadt, mit neuen Gebäuden zur Anlage eines industriellen Unternehmens vorz. geeignet, auf Wunsch mit 100 bis 140 Morg. Acker u. Wiesen, Invent. und Ernte, ist mit 3 bis 5000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Näheres unter den Buchst. K. K. Nr. 3 an die Expedition des Grünb. Wochenbl.

Einem erfahrenen anständigen Kindermädchen kann eine gute Stelle nachgewiesen werden durch die Exped. des Wochenblattes.

Eau de Cologne, Brönnner'sches Fleckwasser, Christall. Wasser, Gallseife, Prager Putzsteine, China-Pomade, sowie

alle Sorten Stangen-Pomaden und Haaröle

empfehlte A. Krumnow.

### Feinstes Jagd-Pulver

besonders kräftig, loose, in Packeten und Blechflaschen, Schroot in allen Nummern, Blei in Stücken, Flintenpfropfen empfiehlt

Julius Peltner.

Da ich meine Wohnung verändert habe, so bitte ich Bestellungen an mich abzugeben: Berliner Straße bei Herrn W. Fischer, Hôtel garni.


C. Brandenburg, Instrumentenbauer.

### Matjes-Heringe

empfehlte C. J. Balkow, Markt und Berliner Str.




Victoria-Verein.  
Freitag den 24. Abends 8 Uhr.

Sonntag den 26. ladet zum  
 Entenschießen  
und  
 Entenschießen  
ergebenst ein **J. Mischke**  
in Heinersdorf.

**Vorschuss-Verein.**  
**General-Versammlung:**  
Mittwoch den 29. August c.  
Abends 8 Uhr  
im Ressourcen-Lokale.  
Tagesordnung:

- 1) Mittheilung über den Geschäfts-Betrieb des ersten Halbjahres 1866.
- 2) Feststellung der Höhe der von dem Verein anzunehmenden Anlehen und Einlagen.
- 3) Erhöhung der Stamm-Anteile.
- 4) Abänderung des § 14, Absatz 4 des Statuts.

Der Ausschuss.

 **Schwedische Trüffel-**  
wurst, wie auch alle Arten  
feine Fleischwaaren und  
täglich warme Knoblauch-  
wurst, Saucischen und Brat-  
wurst Donnerstag und Freitag frisch.

Carl Angermann,  
vis-à-vis dem deutschen Hause.

Mixed Pickles,  
Capern,  
Sardines à l'huile,  
Russische Sardinen,  
Düsseld. Wein-Mostrich,  
Frankfurter  
Echten Schweizer-Käse,  
" " Kräuter-Käse,  
Holmer Sahnen-Käse,  
Brabanter Sardellen  
empfang und empfiehlt

**A. Krumnow.**

**Lumpen, Knochen, altes**  
**Eisen, Zinn, Messing u. s. w.**  
kauft und zahlt die höchsten Preise  
**P. Hesse,**  
neben den drei Bergen.



**Neue Matjes-Heringe u.**  
**neue Schotten-Heringe**  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Robert Hoffmann**  
am Markt.

Eine Bedienung für den ganzen Tag bei freier Station und angemess. Lohn wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In mein Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Geschäft kann zu Michaeli d. J. oder auch sogleich ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling eintreten und bin ich gern bereit, den darauf Reflektirenden auf desfallige baldgefällige Mel-dung die vortheilhaftesten Bedingungen umgehend mit-zutheilen.

Crossen a. O., den 20.  
August 1866.

**Louis Metz,**

Inhaber der Handlung:

**F. W. Schnabel.**

Heute empfing eine Sendung  
ff. engl. Matjes-Hering,  
sowie den ersten

**neuen schott. Voll-Hering**  
vorzüglichster Qualität und empfehle  
solche zum billigsten Preise.

**A. Krumnow.**

**Cholera-Leibbinden**

erhielt wieder und empfiehlt

**C. Krüger.**

Ein ordentlicher Arbeiter findet Be-schäftigung bei  
**Carl Grade.**

Gute reife Birnen kauft

**Conrad Unger.**

Gute Kuhmilch bei

**C. Krüger.**

Reife Birnen, aber nur solche, kau-fen  
**Gebrüder Neumann.**

Alle Sorten feinste Gewürz- und Gesundheits-Chocolade nebst bes-ten Cacaothee zu Fabrikpreisen er-hielt wieder und empfiehlt

**C. Krüger.**

Einen Acker an der Schweinitzer Straße und einen unter dem August-berge hat zu verpachten  
**Ernst Mühle, Breite Straße.**

Guter 63r Rothwein in Quarten à 7 Sgr. bei  
**J. Bartlam,**  
Niederstraße.

63r Weißwein a Quart 7 Sgr. bei  
**Wittme Mentler,**  
Berliner Straße.

**Weinausschank bei:**

Dsenfabrikant Fleischer, 63r Weißw. 7 Sg.  
G. Kube, Hospitalstr., 63r R. u. Ww. 7 Sg.  
Dr. Pähold, 1. Walke, 63r 7 Sg.

**Freie religiöse Gemeinde.**

Sonabend den 25. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr Religionsunterricht. Sonntag den 26. früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder.  
Der Vorstand.

**Kirchliche Nachrichten.**

Gebraute.

Den 16. August: Zimmerges. H. A. Mischke mit Marie Henriette Rothe. — Schneiderges. C. J. R. Buchmann mit Joh. Beate Christiane Appelt.

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am 13. Sonntage nach Trinitatis.)  
Früh 9 Uhr Einführung der Herrn Geistlichen in ihr Amt durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Erdmann.

Vormittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.  
Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

**Geld- und Effekten-Course.**

Berlin, 21. August. Breslau, 20. August.  
Schles. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. 88 1/4 G. " 88 3/8 G.  
" " A. 4 pCt.: " 96 1/4 B.  
" " C. à 4 pCt.: " 96 B.  
" Ruff.-Pfdbr. " 96 B.  
" Rentenbr.: 92 1/4 G. " 92 3/8 G.  
Staatschuldscheine: 84 1/4 B. " 84 3/4 B.  
Freiwillige Anleihe: 97 1/4 G. " 97 3/4 G.  
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 3/4 G. " 103 1/4 B.  
" à 4 pCt. 89 3/4 G. " 90 3/4 B.  
" à 4 1/2 pCt. 97 3/4 G. " 97 3/4 G.  
Prämienanl. 122 1/4 G. " 122 3/4 B.  
Louisdr 110 3/8 G. " 111 B.  
Goldkronen 9 8. " —

**Marktpreise v. 21. August.**

Weizen 50—76 flr. " 66—85 Sg.  
Roggen 47—48 1/2 " " 51—55 "  
Hafer 25—28 " " 26—31 "  
Spiritus 14 2/3 " " 14 1/6 flr.

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 20. August.						Schwiebus, den 11. August.						Sagan, den 18. August.					
	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.	Höchst.	Pr.	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.	Höchst.	Pr.	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.	Höchst.	Pr.
Weizen .....	2	20	—	2	15	—	2	22	6	2	20	—	2	26	3	2	22	6
Roggen .....	2	1	3	1	27	6	2	—	—	1	27	—	2	2	6	1	28	9
Gerste .....	—	—	—	—	—	—	1	17	6	1	15	—	1	17	6	1	13	9
Hafer .....	1	2	6	—	28	9	1	5	—	1	4	—	1	3	—	1	—	—
Erbſen .....	—	—	—	—	—	—	1	25	—	1	24	—	—	—	—	—	—	—
Pirſe .....	4	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .....	—	20	—	—	16	—	—	20	—	—	18	—	—	16	—	—	—	—
Heu der Str. ...	—	22	6	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, das Sch.	5	20	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, das Pfd.	—	7	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	7	—